



Kleine Anfrage

der Abgeordneten **Doris Fürstin v. Sayn-Wittgenstein (fraktionslos)**
und

Antwort

der Landesregierung – Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt,
Natur und Digitalisierung

Mobilfunkstrahlung und erhöhtes Brustkrebsrisiko

Im November 2020 wurden die Ergebnisse der epidemiologischen Mobilfunkstudie „Die Exposition gegenüber hochfrequenter Strahlung erhöht das Brustkrebs-Risiko: Ein systematischer Review und Meta-Analyse“ (vgl. <https://www.spandidos-publications.com/10.3892/etm.2020.9455>) veröffentlicht. Ergebnis der Studie: der Zusammenhang zwischen Hochfrequenzstrahlung (WLAN, Mobilfunk) und einem erhöhten Brustkrebsrisiko ist statistisch signifikant.

1. Ist der Landesregierung die o.g. Studie bekannt?

Ja, diese Studie ist der Landesregierung bekannt. Die Veröffentlichung in dem Journal ‚*Experimental and Therapeutic Medicine*‘ wurde aufgrund von Unsicherheiten zurückgezogen ([Exposure to radiofrequency radiation increases the risk of breast cancer: A systematic review and meta-analysis \(nih.gov\)](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/34888888/)).

2. Was unternimmt die Landesregierung zur Prävention gesundheitsschädlicher Folgen von Hochfrequenzstrahlung in Schleswig-Holstein?

Die Landesregierung geht nach derzeitigem wissenschaftlichen Kenntnisstand weiterhin davon aus, dass die in der 26. Verordnung zur Durchführung des

Bundes-Immissionsschutzgesetzes (26. BImSchV) festgelegten Grenzwerte den Schutz vor nachgewiesenen Gesundheitsgefahren und erheblichen Belästigungen durch elektromagnetische Felder des Mobilfunks gewährleisten.